

AEG-Streikzeitung

Nr. 12 | 8. Februar 2006

EINDRUCKSVOLLE DEMONSTRATION DER WEISSEN WARE - BESCHÄFTIGTEN IN NÜRNBERG



»Heute ihr – morgen wir«



»Wir bleiben hier – dafür kämpfen wir.« IG Metall-Streikleiter Jürgen Wechsel begrüßte mit dem Nürnberger Kampfslogan die rund 3500 Teilnehmer der Kundgebung in der Fürther Straße, die aus allen Teilen der Bundesrepublik zum Tag der Weißen Ware nach Nürnberg gekommen waren.

400 Beschäftigte der ACC Motors waren mit einem Sonderzug aus Oldenburg gekommen. Viele von ihnen sollen entlassen werden. Kompakte Solidarität der KollegInnen Bosch-Siemens, Liebherr, Miele, Bauknecht, AEG-Rothenburg und vielen Kollegen von Werken aus dem Nürnberger Raum. Sie sind keine Konkurrenten. Die Probleme sind in ganz Deutschland die gleichen: Verlagerungen, Rationalisierung, Lohndrückerei. Das Gegenmittel wurde am Dienstag in Nürnberg praktiziert: Solidarität. Vereint sind auch die Schwachen mächtig. »Wir kämpfen auch für eure ACC-Arbeitsplätze«, bekräftigte AEG-Streikleiter Harald

Dix. »Es ist ein Kampf um Gerechtigkeit. Unsere Arbeitsplätze sind wichtiger als die Kapitalrenditen der Aktionäre. Millionen sind stärker als Millionäre.« Und er bekräftigte die Forderung: »AEG muss bleiben. Straberg muss weg.«

»Wir wollen ein Zeichen setzen gegen Gier und Profitgier«, betonte auch IG Metall-Bezirksleiter Werner Neugebauer. Alle konstruktiven Vorschläge der IG Metall, zum Beispiel den Schließungstermin nach hinten zu verschieben oder die Produktion zu verkleinern, seien von denen, die in Stockholm in »warmen Sesseln sitzen« kategorisch abgelehnt worden. Wenn Wonneproppen Horst

Winkler erkläre, der IG Metall ginge es nur um Krach, sei das eine Frechheit. Wenn Hans Straberg die Schließungspläne zurücknehme, könne der Streik schnell beendet werden. »Diese Streik wird beendet, wenn die streikenden IG Metall-Mitglieder das in einer zweiten Urabstimmung beschließen.« Jetzt wird der Streik ausgeweitet. An diesem Dienstag hat der IG Metall-Vorstand eine Urabstimmung für einen Streik der Digiparts GmbH am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche beschlossen. Am Freitag könne ein eindeutiges Ergebnis für den Streik auch der Digiparts-Kollegen verkündet werden.

Tag der Weißen Ware – Tag der Solidarität

»Wer entlässt, muss zahlen«



»Grüß Gott, Nürnberg. Ein herzliches Moin Moin«, rief Alfred van Daak von ACC Motors allen Streikenden zu. »Wir sind gekommen, mitzuhelfen, die Schweden zu verjagen.« Seit gestern ruht auch in Oldenburg die Produktion. Seit dem 12. Dezember 2005 sind auch die ACC-Beschäftigten in Oldenburg im Arbeitskampf. An diesem Tag hat die Konzernleitung die Teilschließung des Standorts – Restrukturierung genannt – beschlossen. »Unse-

re Konzernleitung achtet sehr aufmerksam darauf, was hier in Nürnberg passiert. Wir werden auch für unsere Arbeitsplätze kämpfen.« Vor vier Jahren hatte Electrolux das Oldenburger Werk verkauft. »Ein großer Konzern zeigte schon damals seine soziale Kälte.« Jetzt soll AEG in Nürnberg platt gemacht werden, obwohl satte Gewinne erzielt werden. Der Belegschaft wurde versprochen, dass in Polen nur für den osteuropäischen Markt produziert werden soll. Aber das war ein eiskalte Lüge. Die Verlagerung wurde von langer Hand vorbereitet. »Betroffen sind die 60 000 Beschäftigten der Weißen Ware in Deutschland. Bevor die Konzernleitungen durch Verlagerungen unsere Extenzgrundlage vernichten, müssen wir ihre in Frage stellen. Wir müssen den Druck auf Politik und Wirtschaft erhöhen. Subventionen für Verlagerungen, Steuerabschreibungen für Sozialpläne? Damit muss Schluss ein. Wer entlässt, muss zahlen.«

Wenn wir zusammenstehen...



»Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik treffen sich hier in Nürnberg die Beschäftigten der Hausgeräte-Branche, um geschlossen gegen Verlagerungspläne der Konzernleitungen zu protestieren. Ich bin mir sicher, wenn wir geschlossen zusammenstehen, werden wir diesen Kampf gewinnen.« In Nürnberg wird auch für die Rothenburger AEG-Kollegen gestreikt, denn ein baugleiches Werk entsteht zur Zeit in Polen.

Ein herzliches Dankeschön

Peter Krüger von Miele: »Die 10000 Miele-Beschäftigten stehen geschlossen hinter euch.« Die Konzernchefs sollten sich nicht einbilden, dass die Beschäftigten alles mit sich machen lassen. »Heute ihr - morgen wir. Ihr kämpft heute für die deutsche Hausgeräteindustrie. Dafür ein herzliches Dankeschön.«



Kämpft weiter – aber gewinnt

Franz Veh von Bosch-Siemens berichtete von einem erfolgreichen Kampf im Berliner Waschmaschinenwerk. Nach handfesten Protesten der Belegschaft musste der Schließungsbeschluss ausgesetzt werden. »Wir sind guter Dinge, dass die Arbeitsplätze gehalten werden können. Kämpft weiter hart und fair, aber gewinnt.«



Überall das gleiche Lied

Manfred Böffel von Bauknecht: Löhne und Gehälter sollen gekürzt, Arbeitszeiten ohne Lohnausgleich erhöht werden – überall das gleiche Lied. Und immer kommt von den Arbeitgebern die Drohung: Wenn ihr das nicht macht, wird nach Polen verlagert. »Auch wir werden unter Druck gesetzt. Deshalb übermittle ich euch die Verbundenheit der gesamten Bauknecht-Belegschaft.«



Haltet die Ohren steif

Ottmar Autzinger von Liebherr: »Auch wir bekommen immer wieder zu hören, dass wir zu teuer sind. Bisher konnten wir den Standort erhalten. Aber wie schnell sich das ändern kann, sehen wir am Beispiel AEG in Nürnberg. Wir werden euch auch in Zukunft unterstützen. Kämpft für uns alle in der Hausgeräteindustrie. Zieht euch warm an und haltet die Ohren steif.«



rität der Hausgerätehersteller



Konstantin Wecker solidarisierte sich: »Wir müssen die Welt verbessern, sonst wird die immer ungerechter.« Und dann sang er für die Streikenden:

Wenn die Börsianer tanzen
Heben sie verzückt das Bein.
Lassen dann in den Bilanzen
Auch mal Fünfe grade sein.

Ihre spitzen Köpfe wackeln
Schwer gerötet aufs Parkett
Und gewisse Damen dackeln
Hinterher und sind sehr nett.

Manchmal nehmen sie ein Näschen
Wenn der Kurs sie mal verkohlt
Mieten sich ein dralles Häschen
Das ihnen den Arsch versohlt.

Denn dann schießt's sich wieder besser
Auf den dummen Rest der Welt.
Ach schon immer lief ins Messer
Wers nicht mit den Siegern hält.

Ja sie spielen Gott und wir
kaufen wie die Lämmer fromm
zwar bankrott doch voller Gier
Aktien der Telekom.



Ohne Mampf kein Kampf



Die SPD Landtagsabgeordneten aus Mittelfranken Helga Schmitt-Bussinger, Angelika Weigert, Stefan Schuster, Christa Naaß und Wolfgang Vogel bei der Übergabe ihrer Leberkas-Spende

Nicht zum erten Mal und bestimmt nicht zum letzten Mal erschien eine Abordnung der bayerischen SPD-Landtagsfraktion im Streikzelt. Die vier Abgeordneten aus Mittelfranken überbrachten Leberkäse für die Streikenden, denn »mit leerem Magen kämpft es sich nicht gut,« sagte Angelika Weigert. Sie selbst habe diese Erfahrung als damals junges Verdi-Mitglied auch schon gemacht.

Statement von Dr. Horst Winkler Senior Vice-President Industriel Operations

»In den vergangenen Tagen wurde vereinzelt behauptet, dass ich insbesondere ausländische Mitarbeiter beleidigt hätte, indem ich darauf hinwies, dass unter Umständen einige Mitarbeiter in ihr Heimatland zurückkehren oder andere sich selbstständig machen könnten, beispielsweise im Taxigewerbe. Ich stelle hiermit fest: Ich habe zu keiner Zeit irgendeinen Mitarbeiter beleidigt oder beleidigen wollen. Ich schätze und respektiere jeden einzelnen Mitarbeiter. Bei aller sachlichen Auseinandersetzung macht es mich betroffen, hie in ein solches Licht gestellt zu werden. Es ging mit bei meinen Aussagen einzig darum, unser flexibles »Nürnberger Modell«, das ihnen heute präsentiert wurde, zu skizzieren.«

Da Herr Winkler sich entschuldigt hat, nimmt die IG Metall auch den Vorwurf mit dem »Herrenmenschen« zurück.



Auch bei der Logistics GmbH am Hafen: Die Streikfront steht. Die Kolleginnen und Kollegen kämpfen - genau wie bei Distriparts um die Anerkennung des Tarifvertrags der Metall- und Elektroindustrie. Auch hier kann die Streikleitung mit Stolz vermelden: keine Streikbrecher!



Auch am Montag und Dienstag riss die Welle der Unterstützung nicht ab. Wolfgang Fieger vom Personalrat der AOK Nürnberg kam mit KollegInnen und überbrachte eine Spende von 1.700 Euro.

Auch Vertreter der Bayerischen ÖDP überbrachten die solidarischen Grüße der Partei und mahnten mehr politische Kontrolle über die Wirtschaft an.

Seit Tagen treffen Briefe, Bilder und selbstgemalte Plakate von Schülern der Geschwister-Scholl-Realschule im Streikzelt ein. Sie unterstützen vehement den Kampf der AEGler. Hier eine weitere Stilprobe:

»Sehr geehrte Streiker, hoffentlich schafft ihr es, die Firma dazu zu bringen, dass die Firma nicht schließt und dass ihr eure Arbeitsplätze wieder bekommt. Denn dann können viele sich nichts mehr kaufen. Von mein Freund die Mutter arbeitet auch bei AEG. Ich hoffe, ihr schafft es! Viel Erfolg wünscht euch Thomas Mudra.«

Davon gibt es demnächst noch mehr.

